

Der Stiftungsrat der Kulturstiftung des Bundes unter Vorsitz von Kulturstaatsministerin Claudia Roth bewilligte erstmals Programme und Projekte, die unter der neuen künstlerischen Leitung von Katarzyna Wielga-Skolimowska entwickelt wurden.

Der Stiftungsrat verabschiedete **48,6 Mio. Euro** für Programme, die sich mehrheitlich durch langfristige Planungshorizonte und neue Kooperationsmodelle auszeichnen. Der Vertrag der Verwaltungsdirektorin Kirsten Haß wurde bis 2029 verlängert.

Mit dem Programm **Transkontinentale Partnerschaften** (AT) will die Stiftung mehr und längerfristige **künstlerische Kooperationen zwischen deutschen Kulturakteurinnen und außereuropäischen Partnern** initiieren. Aufbauend auf den Erfahrungen aus bisherigen Programmen wie den beiden langjährigen Fonds TURN, die die künstlerische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und afrikanischen Ländern förderten, wird der Radius des neuen Programms auf andere Kontinente ausgeweitet. Über die künftigen Förderregionen wird in einem Konsultationsverfahren mit transkontinentalen Partnern beraten. Gemeinsam entwickelte Leitlinien für ein faires und nachhaltiges Miteinander begleiten den Prozess. Das **bis 2031** geplante Programm umfasst drei Module: Zunächst werden **60 internationale Rechercheaufenthalte** zum Kennenlernen der Szenen vor Ort und der Anbahnung langfristiger Partnerschaften gefördert. 2026 folgt ein **Fellows-at-Large**-Programm für Persönlichkeiten, die für künstlerische Exzellenz oder organisatorische Erneuerung stehen, mit zwölf maximal zweijährigen Arbeitsaufenthalten an Kulturinstitutionen in Deutschland bzw. im außereuropäischen Ausland. Das dritte Modul **Transkontinentale Projekte** ermöglicht parallel zu den Fellowships die Bildung von zwölf *institutionellen* Tandembeziehungen von deutschen Kultureinrichtungen aller Sparten mit außereuropäischen Kulturorganisationen, die über vier Jahre gemeinsam Projekte entwickeln und umsetzen können. Für das Programm stehen **27,6 Mio. Euro** zur Verfügung.

Mit dem Programm **Junge Kulturhauptstadt Chemnitz** werden künstlerische Projekte gefördert, die junge Menschen in Chemnitz und in der ländlichen Umgebung in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern entwickeln. Die Bedürfnisse und Erwartungen junger Menschen sollen damit in einer von demographischem Wandel und gesellschaftlicher Polarisierung betroffenen Gegend systematisch gestärkt werden. Bereits 2024 startet die Junge Kulturhauptstadt Chemnitz mit **Summer Schools** für einen intensiven Austausch mit diversen Jugendkulturen im belgischen Gent, European Youth Capital 2024,

ebenso mit Lviv in der Westukraine, European Youth Capital im Jahr 2025, und mit Nova Gorica in Slowenien, das 2025 gemeinsam mit Chemnitz den Titel Kulturhauptstadt Europas trägt. Im Umland werden eigens beauftragte „Zukunftskuratorinnen“ an mehreren Orten **mobile Zukunftswerkstätten** einrichten, wo sie junge Menschen aus der Stadt und dem Chemnitzer Umland darin unterstützen, eigene künstlerische Projekte gemeinsam mit internationalen Partnern zu realisieren. Die Erfahrungen aus der Vorbereitungsphase 2024, dem Festjahr 2025 selbst und den partizipativen Kunstprojekten, die über das Kulturhauptstadtjahr hinaus bis 2028 fortgesetzt werden, sollen gegen Ende des Programms in einen bundesweiten **Kongress zur Ästhetik und Wirkung partizipativer künstlerischer Projekte** einfließen. Für das Programm Junge Kulturhauptstadt Chemnitz stellt die Kulturstiftung des Bundes **7 Mio. Euro** zur Verfügung.

Gefördert wird außerdem die vierte Ausgabe der 2018 in Chemnitz gegründeten **POCHEN Biennale**, die 2024 einen Schwerpunkt auf **zeitgenössische Medienkunst u. a. aus der Ukraine** bzw. auf ukrainische Kulturaktivitäten im Exil legt. Als Kurator für die internationale Medienkunstaussstellung wurde Serge Klymko gewonnen, der durch seine kuratorische Verantwortung für die Kyiv Biennale bestens vernetzt ist mit den Kunstszenen im östlichen Europa und insbesondere der Ukraine. Der kuratorische Ansatz der 4. POCHEN Biennale geht von einer Verflechtungsgeschichte der postsozialistischen Länder aus, die ein Nachdenken über eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft aus der Perspektive Mittel- und Osteuropas nahelegt. Der Krieg in der Ukraine erfordert unmittelbare Antworten auf die Frage: **„Was ist ein kollektives Europa?“**. Unter der Leitung des Kollektivs „Amt für Wunschentwicklung“ aus Halle (Saale) wird außerdem eine Ausstellung speziell von und für Jugendliche umgesetzt, die mit ihnen vor Ort in zielgruppenspezifischen **partizipativen Workshops** entwickelt wird. Im Jahr 2025 folgt dann im Rahmen des Chemnitzer Kulturhauptstadtjahres in Kooperation mit Partnerorganisationen aus Lviv, der dann aktuellen European Youth Capital, die Einrichtung eines **Pop-up Space** für Kunst und Diskurs, um der westukrainischen Grenzstadt mit ihrem jungen Kulturprogramm diesseits der Kriegsgrenzen Präsenz zu verleihen. Dazu wird ein Ort in Chemnitz entwickelt, der mit Lviv und weiteren osteuropäischen Städten korrespondiert. Für die 4. POCHEN Biennale stellt die Kulturstiftung des Bundes Fördermittel in Höhe von **650.000 Euro** zur Verfügung.

Mit dem Programm **Neue Auftraggeber - Tanz und Performance im Bürgerauftrag (AT)** sollen **15 Tanzprojekte jenseits der Metropolen** gefördert werden, die von der

lokalen Bürgerschaft beauftragt und mit herausragenden deutschen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Schon in der zuvor geförderten Pilotphase des Modells **Neue Auftraggeber** hat sich gezeigt, dass zeitgenössischer Tanz und Performance geeignete Formate bieten, intensive Gemeinschaftserlebnisse zu stiften und den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Dabei kommt den Mediatorinnen und Mediatoren eine zentrale Rolle im Verständigungsprozess der Bürgerinnen und Bürger über ihre künstlerischen Ideen sowie zur Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern zu. Zugleich ergeben sich **für Choreografinnen, Tänzer und Performerinnen neue Möglichkeiten der künstlerischen Forschung und Produktion** in einem für die Sparte zeitgenössischer Tanz wenig eingeübten Kontext. Das Programm wird von 2023 bis 2028 mit **5 Mio. Euro** gefördert.

Das Programm **Zero - Klimaneutrale Kunst- und Kulturprojekte** wird aufgrund bemerkenswert positiver Resonanz und hoher Nachfrage mit der Förderung von weiteren **20 Kunstprojekten bis 2027** fortgeführt. Ziel des 2022 mit 25 Projekten gestarteten Programms ist es, Kultureinrichtungen verschiedener Sparten für die Mitwirkung an einer bundesweiten Nachhaltigkeitsinitiative zu gewinnen, bei der künstlerische Arbeiten mit nachweisbar geringstmöglicher schädlicher Klimawirkung und ggf. entsprechend innovativen Ästhetiken umgesetzt werden sollen. Dafür werden noch einmal **4 Mio. Euro** bis 2027 zur Verfügung gestellt.

Der Stiftungsrat stimmte einer **Verschiebung der 13. Ausgabe der Berlin Biennale um ein Jahr** auf 2025 (statt 2024) zu. Die Gründe für die Verschiebung liegen bei pandemiebedingten organisatorischen Verzögerungen, vor allem aber in der Vermeidung eines „Biennale-Superkunstjahres“ 2024. Denn ebenfalls der Pandemie geschuldete Verschiebungen anderer internationaler Biennalen auf das Jahr 2024 lassen einen Ressourcenwettbewerb erwarten, der sich nicht zuletzt auf die Kapazitäten von Künstlerinnen und Künstlern und deren Verfügbarkeit auswirkt.

Die für die Jahre 2024/25 im Deutschen Historischen Museum Berlin geplante Ausstellung **„Was ist Aufklärung - Fragen an das 18. Jahrhundert“** aus Anlass des 300. Geburtstages des Philosophen Immanuel Kant geht über Person, Werk und die Zeit des Königsberger Philosophen hinaus und nimmt das sogenannte „lange 18. Jahrhundert“ im internationalen Kontext in den Blick. Die Ausstellung bezieht **zeitgenössische Diskussionen** ein, die sich mit den historisch-politischen Folgen der Aufklärung und ihren

Auswirkungen auf die Gegenwart auseinandersetzen. Das Ausstellungsprojekt integriert **neue inklusive Vermittlungsmethoden** als unverzichtbaren Bestandteil in sein Konzept. Die Stiftung stellt dafür 400.000 Euro zur Verfügung.

Die interdisziplinäre Jury der **Allgemeinen Projektförderung** empfahl auf ihrer jüngsten Sitzung **24 neue Förderprojekte**. Die Fördersumme beträgt insgesamt **4 Mio. Euro**. Dazu gehören: das Ausstellungsprojekt „**Zwischen Pixel und Pigment**“ der Kunsthalle Bielefeld und des Museum Marta Herford zu hybrider Malerei in postdigitalen Zeiten; eine vom Haus der Kunst in München großangelegte Retrospektive zum vielseitigen Werk von **Rebecca Horn**; die Ausstellung „**Kafka global 2024**“ im Deutschen Literaturarchiv Marbach anlässlich des 100. Todestags Franz Kafkas; „**Sancta**“ (AT), die erste Musiktheaterproduktion der Choreografin Florentina Holzinger in Zusammenarbeit mit dem Mecklenburgischen Staatstheater, der Staatsoper Stuttgart, den Wiener Festwochen und der Volksbühne Berlin; das CO2-neutrale Diskurs- und Performance-Programm „**DROP OUT: Tell them, I said no**“ im E-WERK Luckenwalde; eine breite und retrospektiv angelegte Übersichtsausstellung zu **Hans Haacke** in der Schirn Kunsthalle Frankfurt; das Musikprojekt „**Neue Linien**“, das sich im Rahmen der Münchener Biennale – Festival für Neues Musiktheater mit neuen Mobilitätsstrategien auseinandersetzt; das Schwarze Internationale Literaturfestival „**Resonanzen**“ im Rahmen der Ruhrfestspiele Recklinghausen zur Stärkung der Wahrnehmung Schwarzer europäischer Literatur; das Projekt „**Live Aloud**“ (AT) der israelischen Choreografin Yasmin Godder in Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Frankfurt und dem Künstler*innenhaus Mousonturm sowie der Sängerin Dikla als performatives Ereignis zwischen Tanzstück und Popkonzert; „**Monumental Affairs**“ an der Design Akademie Saaleck zur Erforschung der Reproduktion von rassistischen Vorstellungen in der Architektur; ein dreiteiliges Forschungs- und Ausstellungsprojekt anlässlich des 100. Geburtstags der israelischen Choreografin, Tänzerin und Bildenden Künstlerin **Noa Eshkol** (1924–2007) im Georg Kolbe Museum in Berlin. Mehr Informationen unter www.kulturstiftung-des-bundes.de/ergebnisse.

Related Post



Kulturagenten



„Mittelkürzungen



Förderung von



Wie können

überzeugten

sind alarmierend!“ Vielfalt

Kulturinstitutionen
diverser werden?

